

**Runder Tisch**  
**Sitzung 11. Dezember 2007**  
**Protokoll**

**Vorstand Runder Tisch:**

Herr Diekmann (bis 20.00 Uhr)  
Herr Dr. Fischer  
Herr Tielboer  
Herr Vagelpohl

**Sanierungsmanagement:**

Herr Reinders  
Herr Möse  
Herr Penning  
Herr Tautz  
Frau Bruns  
Frau Strack

**Gäste:**

Herr Rohlf, Landkreis Leer / Zentrum für Arbeit

**Tagesordnung**

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten Sitzung
3. Bericht des Vorstandes
4. Parksituation Bavinkstraße / Johannstraße / Evenburgallee / Reimerstraße
5. Erneuerung Schulhof Hoheellernschule
6. Restarbeiten Tunnel Bremer Str. (Beleuchtung, Überdachung, Schließzeiten/Überwachung,...), Sachstand Nutzung Pavillon
7. Anfrage zu baulichen Mängeln beim Bürgerzentrum Ledatreff
8. Sachstandsbericht Planung Tunnel Reimerstraße
9. Zukünftige Berichterstattung aus dem Sozialausschuss
10. Verschiedenes
11. Termine

**1. Begrüßung**

Herr Diekmann eröffnet die Sitzung um 18.30 Uhr und begrüßt die Anwesenden.

**2. Protokoll der letzten Sitzung**

keine Anmerkungen

**3. Bericht des Vorstands**

Herr Dr. Fischer stellt dar, dass der Vorstand sich derzeit mit folgenden Themen beschäftigt:

- Pavillon – die Behindertenvertretung habe den Vorstand angesprochen und kritisiert, dass das Gebäude nicht barrierefrei bzw. für Behinderte nicht zu nutzen sei.
- Berichterstattung – der Vorstand habe sich gewundert über die Berichte, was angeblich über den Vorstand im Sozialausschuss gesagt worden sei (der Vorstand würde Bürger davon abhalten, sich zu beteiligen). Insgesamt gebe es immer wieder Berichte aus den Gremien, dass über den Vorstand „gestichelt“ werde – dies sei nicht in Ordnung.
- Parksituation – dies ist auch Thema der aktuellen Sitzung
- Soziale Projekte – der Vorstand plane eine Veranstaltung mit den Landtagsabgeordneten /-kandidaten; es solle um das Thema gehen, was noch zu erwarten sei für die soziale Stadt.

**4. Parksituation**

Der Vorstand erläutert, dass zu diesem Thema sehr viele Anregungen und Anmerkungen aus dem Stadtteil gekommen seien.

Herr Zitterich stellt anhand von Fotos die Situation in der Bavinkstraße und in der Christine-Charlotten-Str. dar, wo durch das Zentrum für Arbeit bzw. das Kreiskrankenhaus erheblicher Parkverkehr entstehe; alle Gespräche mit den Verantwortlichen hätten bisher kein Ergebnis gebracht.

Herr Reinders und Herr Penning erläutern, dass die Verkehrsbehörde sich diesem Problem regelmäßig widme und im Fall Bavinkstraße auch schon Kontakt mit dem Eigentümer gab.

Bauordnungsrechtlich ist die Situation eindeutig – der ehemalige Bundesbau (Fernmeldeamt) entstand ohne Baugenehmigung, Tiefgarage sowie Stellplätze im Hof sind vorhanden. Bei Nutzungsänderungen ist Zur Verfügung Stellung weiterer Stellplätze nicht erforderlich.

(Gleiches gilt auch für Wohnungen – auch bei älteren Wohnungen reicht in der Regel der Nachweis eines Stellplatzes, obwohl häufig zwei Pkw vorhanden sind).

Die Nutzungsänderung im Telekom Gebäude von einer Büronutzung ohne Publikumsverkehr zu einer Büronutzung mit Publikumsverkehr erforderte keine gesonderte Genehmigung.

Themenpunkte der Diskussion:

- Ausweitung der Halte-/Parkverbote ist keine Lösung, da dies nur zu Verdrängung des Parkens in andere Straßen führen würde
- Erforderlich ist zu klären, ob „in der Umgebung“ Flächen vorhanden sind, die zur Bereitstellung von mehr Parkraum genutzt werden können (ggf. auch weiter entfernt mit Park & Ride?)
- Eine rechtliche „Handhabe“ gibt es derzeit nicht

Auch in der Christine-Charlotten-Str. ist die Situation eindeutig – Genehmigung nach Bauordnung ist erfolgt, Stellplätze sind nachgewiesen, reichen aber de facto nicht aus.

Herr Zitterich kritisiert, dass alle sich darauf zurückzögen, dass es gibt keine Eingriffsmöglichkeit gebe; er appelliert an den Landkreis, sich doch auch für die verursachte Situation verantwortlich zu fühlen, es könne nicht sein, dass eine Hauptverkehrsstraße wie die Bavinkstraße quasi komplett zugeparkt werde.

Herr Fischer berichtet aus dem Ausschuss für Umwelt und Verkehr ebenfalls, dass rechtlich die Situation eindeutig „in Ordnung“ sei; er ergänzt, dass er erwartet habe, die Stadt hätte sich vor Ansiedlung des Zentrums für Arbeit darüber Gedanken gemacht.

In diesem Zusammenhang spricht er auch die Situation bei Germania an, die hinsichtlich der Organisation des Parkens bzw. des Aufkommens an Parkverkehr im Zuge der erfolgten Baumaßnahmen seiner Ansicht nach ebenfalls problematisch ist. Herr Reinders gibt zu bedenken, dass allein durch den Bau der Tribüne das Verkehrsaufkommen nicht erhöht worden sei,

Herr Fischer kündigt an, dass der Vorstand durch einen Beschluss der Sanierungskommission die Verwaltung auffordern möchte, ein Parkraum- bzw. Verkehrskonzept für die genannten Bereiche zu erarbeiten (Straßen vom Parken weitgehend befreien? Ort für Stellplätze / Parkhaus?).

Er bittet die Versammlung um ein entsprechendes Votum - die Versammlung spricht sich bei einer Enthaltung dafür aus.

Verschiedene Mitglieder betonen, dass Germania für den Stadtteil wichtig sei und es nicht „gegen Germania“ gehe, aber es solle doch zum einen appelliert werden, dass die Busse nicht im Hoheellernweg parken. Herr Zitterich bemängelt zudem die Farbgestaltung der Tribüne, die die benachbarten Wohnungen beeinträchtigt, und kritisiert, dass Germania auf Schreiben hierzu nicht reagiere bzw. gemachte Zusagen, etwas zu unternehmen, nicht einhalte.

Herr Rohlf vom Zentrum für Arbeit erläutert, dass im Telekom-Gebäude auch vorher schon Räume als Schulungsräume mit Publikumsverkehr genutzt wurden; das Zentrum für Arbeit ist seit 2 1/2 Jahren Mieter im Gebäude – auch die Stellplätze wurden mit gemietet; die vorhandenen Parkplätze in der Tiefgarage, im Hof und im Bereich der ehem. Landwirtschaftsschule seien ausreichend für die Mitarbeiter. Der Besucherstrom werde über Terminvergaben gesteuert, so dass nicht „alle auf einmal“ kämen.

Nach Einschätzung von Herrn Zitterich ergibt sich daher den ganzen Tag über eine erhebliche Belastung durch ständiges Ankommen und Abfahren – und dass in unmittelbarer Nähe zu den Wohnungen / Balkonen an der Bavinkstraße.

Herr Penning stellt dar, dass eine Lösung eigentlich nur möglich sei durch Schaffen neuer Parkplätze; hierfür müsste zum einen eine Fläche gefunden werden und zum anderen die Frage des Planungsrechtes geklärt werden (in der Rahmenplan-Diskussion wurde vereinbart, keine Bebauungspläne neu aufzustellen - auch um das Risiko hoher Ausgleichsbeträge zu mindern).

Bei der Suche nach einer geeigneten Fläche ist zu berücksichtigen, dass das Angebot auch akzeptiert werden müsse – die Erfahrungen an anderen Stellen in der Stadt zeigen, dass die Wege nicht sehr lang sein dürfen.

Herr Fischer greift das Thema der Tribüne bei Germania auf und bittet die Bauordnung bzw. das Sanierungsmanagement um Stellungnahme zur Genehmigung.

Herr Penning erläutert, dass Farbe kein Kriterium sei, eine Genehmigung nicht zu erteilen

Herr Tautz erläutert, dass die sanierungsrechtliche Genehmigung prüft, ob eine Maßnahme den Zielen der Sanierung widerspreche – dies sei nicht der Fall, somit habe es keinen Ansatz zur Versagung gegeben.

Herr Fischer stellt dar, dass der Vorstand dies anders sehe; alle Maßnahmen müssten sich zu einem „harmonischen Ganzen“ ergänzen – und diese Maßnahme wirke sich negativ auf die benachbarte Wohnbebauung aus.

Herr Tergast stellt (als Mitglied, nicht als offizieller Vertreter von Germania) seine Sicht der Dinge dar:

- Probleme mit parkenden Bussen könne es kaum geben, auswärtige Mannschaften würden mit einem Bus anreisen
- Das Parkproblem habe sich in den letzten Jahren seiner Einschätzung nach nicht vergrößert (aus Sicht von Germania leider nicht – sonst wären es mehr Zuschauer geworden)
- Auch er bedaure, dass es nicht zur Einrichtung einer Bewegungsfläche für den Stadtteil gekommen sei – dies sei daran gescheitert, dass ein 3. Platz nicht genehmigt worden sei.
- Wenn Germania am Standort bleiben solle, müsse der Verein sich auch weiter entwickeln können – dazu gehöre heute auch eine Tribüne

## **5. Erneuerung Schulhof Hoheellernschule**

Herr Reinders erläutert, dass die Planung ja bereits in der letzten Sitzung erläutert wurde; durch den Ganztagschulbetrieb an der Hoheellernschule ergebe sich auf jeden Fall Handlungsbedarf. Da die Schule im Sanierungsgebiet liegt, soll die Maßnahme in Abstimmung durchgeführt werden – um z.B. in diesem Zusammenhang Bewegungsflächen zu schaffen, die an anderer Stelle im Stadtteil fehlen.

Herr Fischer bittet um Informationen zum Zeitplan, zum Kostenvolumen und dazu, ob mit den Anliegern gesprochen worden sei.

Herr Reinders berichtet, dass

- die Maßnahme möglichst in den Osterferien 2008 durchgeführt werden soll
- eine Bezuschussung mit Mitteln der Sozialen Stadt vorgesehen ist
- die Anlieger in der Bethelstraße, Focko-Ukena-Straße sowie die benachbarten Kirchengemeinden kurzfristig schriftlich informiert und gebeten werden, sich mit ihren Anregungen zu melden.

Herr Tautz ergänzt, dass in der Finanzplanung der Sanierung ein Maximalbetrag von 150.000€ für den Spielplatz vorgesehen ist.

Herr Tielboer bittet Herrn Buhr um Erläuterungen zu den Nutzungen hinter der Turnhalle.

Herr Buhr stellt dar, dass die im Plan vorgesehene Bewegungsbaustelle bereits heute existiere (allerdings nicht genau an dieser Stelle) und dass sie auch künftig nur für die Schulkinder zur Verfügung steht (sie wird eingezäunt)

Herr Tielboer regt an, die eigentliche Bewegungsfläche näher an die Schule zu rücken;

Herr Buhr stellt dar, dass dieser Platz zum einen gewählt wurde, da sich diese Fläche ja nicht primär an die Schüler der Schule richte und darüber hinaus der dichte Baumbestand nur bedingt andere Standorte ermögliche (Kunstrasenfläche darf nicht durch Bäume beschattet werden).

Herr Reinders ergänzt, dass ja auch bei dem vorgesehen Standort einige Entfernung und dichte Büsche zwischen der Bewegungsfläche und den Nachbargrundstücken liegen.

Herr Fischer verweist auf die angekündigte Information der Anlieger – in diesem Zusammenhang müssten diese Fragen im Rahmen einer Begehung geklärt werden.

## **6. Restarbeiten Tunnel Bremer Straße**

### **Beleuchtung und Überwachung:**

Herr Penning erläutert, dass die Beleuchtungssituation aktuell verbessert wurde und dass der Tunnel durch 4 Kameras überwacht wird (Bänder werden 48 Stunden gespeichert).

Das Schließen der Tore erfolgt derzeit durch die Bäckerei (um 23.00, per Hand, nach Überprüfung des Tunnels über die Kameras). Künftig soll das Öffnen und Schließen durch eine Sicherheitsfirma übernommen werden (automatisch, nach Sicherstellung, dass niemand im Tunnel ist, über die Kameras).

Herr Fischer spricht sich gegen die „automatische Schließung“ aus und fordert, dass sicher gestellt ist, dass niemand im Tunnel eingeschlossen wird bzw. dass es ggf. einen Alarmknopf gibt; er regt an, dass die Versammlung ein entsprechendes Votum abgibt.

Herr Zitterich ist der Ansicht, dass nichts gegen eine Automatisierung spricht, wenn das System sicher ist.

Frau Bächle-Fiks schließt sich an, viele Firmen würden vergleichbare automatische Systeme haben, die Sicherheitsfirmen würden sehr genau darauf achten, dass niemand eingeschlossen werde.

Die Versammlung spricht sich mit 8 Stimmen für eine technische Lösung aus (7 Gegenstimmen).

### **Überdachung:**

Herr Penning stellt dar, dass auf allen Plänen die Situation so dargestellt war, wie sie realisiert wurde – eine Überdachung der Treppenanlage war nicht vorgesehen und ist auch nicht möglich, da ein 3 Meter-Abstand zum Bahngelände eingehalten werden muß. Die Treppenanlage sei auch früher nie überdacht gewesen. Er spricht sich gegen eine Lösung mit Plexiglas aus, da dies die Einheitlichkeit der gesamten Anlage störe.

Aus der Versammlung kommt insofern Zustimmung, dass die Treppe nie überdacht gewesen sei – durch die Überdachung auf der Pavillon-Seite und die teilweise Überdachung auf der Ostseite ergebe sich jetzt jedoch eine „trügerische Sicherheit“ für den Benutzer – nur wenige Stufen sind jetzt noch der Witterung ausgesetzt. Frau Stammwitz regt an, diese Stufen ggf. mit einer Heizschleife auszustatten. Herr Penning hält dies für überflüssig, bei Glätte sei der Räumdienst zuständig und würde auch die Treppe entsprechend streuen.

Es wird angeregt, zunächst abzuwarten, wie die Benutzung in der Praxis funktioniert (so wurde es vor einigen Sitzungen bereits vereinbart).

Herr Fischer kündigt an, dieses Thema in der Sanierungskommission erneut anzusprechen.

Frau Neckritz ist der Ansicht, dass sich am Tunnelboden kein Dreck und Wasser sammeln können sollte.

Herr Penning betont, dass der einzuhaltende 3-Meter-Abstand zur Bahn das zentrale Hindernis sei.

### **7. Bürgerzentrum Ledatreff – bauliche Mängel**

Herr Reinders trägt vor, dass – wie bei Bauvorhaben dieser Größe nicht unüblich – Bauschäden vorliegen, diese betreffen das Dach und Treppen/Geländer (Größenordnung 20.000-30.000 Euro, eine der betreffenden Firmen ist inzwischen insolvent, es liegen jedoch Bürgschaften vor) - die Stadt ist hier am Ball, damit die Schäden behoben werden.

### **8. Sachstandbericht Planung Tunnel Reimerstraße**

- Herr Penning kündigt an, dass sich die Beleuchtungssituation kurzfristig verbessern werde.
- Die detaillierte Vorstellung der Planung muß auf die nächste Sitzung verschoben werden.

### **9. Zukünftige Berichterstattung aus dem Sozialausschuss**

Der Vorstand schlägt vor, dass künftig regelmäßig am Runden Tisch über die Sitzungen des Sozialausschusses berichtet wird (durch die Vertreterinnen des Runden Tisches im Ausschuss).

### **10. Verschiedenes**

Frage zum Osseweg – wann wird der Zustand verbessert? Vor allem im Teilstück zwischen Schreiberskamp und Kreuzung Südring.

Herr Möse stellt dar, dass die Mittel beantragt sind;

Herrn Fischer reicht dies nicht, er fordert das Management und auch die Politik auf, zu handeln; er kündigt an, einen entsprechenden Antrag im Ausschuss für Umwelt und Verkehr zu stellen.

Frage zur Situation Schreiberskamp – hier hat die Stadt die Hausverwaltung angeschrieben und um Abhilfe gebeten.

### **11. Termine**

Der nächste Runde Tisch findet am 12. Februar 2008 statt

Der Vorstand schließt die Sitzung um 20.30 Uhr.